

## Anlage 1

### Relevanter Auszug aus dem pädagogischen Konzept der Sekundarschule

#### 7. Das Erziehungskonzept

##### 7.1 Das pädagogische Zentrum im Schulzentrum

Die beiden städtischen Schulen, die im Schulzentrum liegen, werden von der Stadt Hilden in besonderer Weise unterstützt. So liegt es nahe, sich gerade durch die räumliche Nähe positive Synergieeffekte zunutze zu machen.

Deshalb soll ein **ressourcenorientiertes pädagogisches Zentrum** eingerichtet werden, welches viele Vorteile bietet:

Der Koordinator des gebundenen Ganztags fungiert als Schnittstelle zwischen Sekundarschule und dem Amt für Jugend, Schule und Sport, insbesondere mit der Abteilung Jugendförderung und dem ASD (Allgemeiner Sozialdienst). Durch seine Person ist gleichzeitig auch eine Anbindung an das kommunale Jugendzentrum Jueck gegeben – so profitiert nicht nur die Schule von der städtischen Investition, sondern auch die Stadt. Es findet eine enge Verzahnung zwischen allen Beteiligten statt, die im Sinne der ganzheitlichen Förderung von Kindern und Jugendlichen gedacht ist.

Insbesondere aber im Bereich der Schulsozialarbeit kann schulformübergreifend hervorragend ressourcenorientiert gearbeitet werden. Teilten sich in der Vergangenheit die Wilhelm-Fabry-Realschule und das Helmholtz-Gymnasium einen **Schulsozialarbeiter**, der von der Stadt bezahlt worden ist, so sollen nun mehr Ansprechpartner im Bereich der Sozialarbeit zur Verfügung gestellt werden. Ressourcenorientiert bedeutet in diesem Kontext, dass sich jede Person einem bestimmten Themenkomplex widmet und diesen an beiden Schulen – also an der Sekundarschule und am Helmholtz-Gymnasium – implementiert und dafür zur Verfügung steht. Um alle Personenkreise anzusprechen, sollte es im Kreis der Sozialarbeiter sowohl männliche als auch weibliche Bezugspersonen geben.

Insbesondere die Klassenlehrerinnen und –lehrer werden durch folgende Themenfelder durch sozialpädagogische Fachkräfte unterstützt:

- Beratung in individuellen Problemsituationen, Hilfe bei Konflikt- und Lebensbewältigung  
Diese kommt zustande, indem Kinder oder Jugendliche selbst auf die Schulsozialarbeit zukommen und/oder Lehrkräfte auf bestimmte Schüler aufmerksam machen und der Schulsozialarbeiter dann versucht, Kontakte zu knüpfen. Beratung kann auch von Eltern in Anspruch genommen werden oder sich auf Lehrkräfte beziehen, die eine kollegiale Fallberatung wünschen

- Schulmüdigkeit
- Kontaktaufnahme mit außerschulischen Beratungs- und Betreuungsstellen
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Familien, Kinder- und Jugendfreizeithäusern und anderen Einrichtungen im Sozialraum
- Trainingskurse als zeitlich begrenzte Angebote für ganze Klassen (z.B. Training sozialer Kompetenzen) oder themenspezifische Projekte: Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter führen zu anstehenden, im schulinternen Lehrplan verankerten Inhalten und Themen Projekte mit sozialpädagogischen Methoden interdisziplinär durch, wie zum Beispiel zu Lebens- und Berufsplanung, Liebe und Sexualität, Suchtprävention

Im pädagogischen Zentrum bietet sich die Gelegenheit, zwischen den verschiedenen Schulsystemen durchlässiger und somit effektiver zu arbeiten. Dies gilt auch für den Einsatz der **Bildungs- und Teilhabecoaches**, kurz BTCs genannt.

Seit dem 1. Januar 2012 sind die Coaches da, um die Bürger Hildens über das Bildungs- und Teilhabepaket des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zu informieren und - wenn nötig - auch bei dem Ausfüllen der erforderlichen Anträge zu helfen.



In seinem Ursprung will das Bildungspaket allen Kindern und Jugendlichen das Recht auf Bildung und Teilhabe garantieren. So werden mehrtägige Klassenfahrten bis auf das Taschengeld übernommen wie auch von der Schule organisierte Tagesausflüge. Auch das Mittagessen kann bis auf einen Eigenanteil von 1 € pro Tag finanziert werden, ebenso Lernförderung in Form von Nachhilfe oder die Bezuschussung von Schulbedarf. Aber das Ausfüllen der Anträge fällt manchen schwer - so sind die Coaches Wegweiser, die Unterstützung und Hilfe beim Beantragen von finanziellen Zuschüssen anbieten. Eltern fällt es manches Mal einfacher, für diese Angelegenheiten in die Schule zu kommen, bzw. ins pädagogische Zentrum, als eine Behörde aufzusuchen. Deshalb wird in den Räumen der Sekundarschule wöchentlich nachmittags eine Sprechstunde angeboten.

**Key Persons** wie den interkulturellen Berater können im pädagogischen Zentrum selbst tätig werden und dort präsent sein. Ebenso ergeben sich nicht nur für die Präventionsstelle des schulpsychologischen Dienstes im Bereich Internetnutzung zahlreiche Anknüpfungspunkte.

So kann insgesamt ein Beratungssetting entstehen, in welchem neben den Schülerinnen und Schülern auch deren Eltern einbezogen und begleitet werden.

**Interkulturelle Beratung** soll in der Sekundarschule als Interaktion und Teamarbeit verstanden werden:

In der interkulturellen Beratung werden Lösungen gemeinsam in der Interaktion zwischen dem Key Person „Interkultureller Berater“ und Kolleginnen und Kollegen der Sekundarschule erarbeitet.

Interkultureller Beratung ist im pädagogischen Zentrum erfolgsorientiert eingegliedert. In dieser Beratung wird versucht, auf der Grundlage einer wertschätzenden, vertrauensvollen Beziehung „am gleichen Strang zu ziehen“.

Jede Person hat Beziehungen zu ihrer Umwelt und zu einzelnen Menschen ebenso wie zu Institutionen und Organisationen. Diese Beziehungen können ebenso hilfreich wie hinderlich sein. So ist Beratung nie „Einzelberatung“, weil das „soziale Netzwerk“ des Ratsuchenden virtuell stets anwesend ist. Unsere Key Person verfügt über gute Kenntnisse des Feldes (sozial, kulturell etc.), in dem die Ratsuchenden leben, vor allem in Bezug auf feldspezifische Problemlagen von bestimmten Gruppen.

Es wird sich in der interkulturellen Beratung unserer Schule an vorhandenen (das Curriculum und Konzept der Schule, offenen Räume für den Dialog etc.) und zu entwickelnden Ressourcen (z.B. Sozialkompetenzen, Selbstreflexions-, Kommunikations- und Kritikfähigkeit) des Ratsuchenden orientiert. Eng mit dem Lernprozess ist die Ressourcenaktivierung verbunden. Ressourcen können sowohl in der Person selbst wie auch in ihrem Milieu liegen.

Unsere Angebote und Ziele in der interkulturellen Beratung und Begleitung lassen sich unterteilen in:

- Sprechstunde bzw. Jour Fixe

Es wird eine regelmäßige Sprechstunde (2 Stunden pro Woche feststehend und/oder nach Terminvereinbarungen), bzw. Jour Fixe (max. 5 Elterntreffen oder interkulturelle Begegnung à 2 Stunden pro Halbjahr) für Eltern und deren Kindern mit muslimischem Hintergrund angeboten. Diese Sprechstunden-Gespräche können auch von den Klassenlehrerinnen und -lehrern wahrgenommen werden. Es werden in diesen Begegnungen/Gesprächen u.a. die Schulangebote der Schule niederschwellig erklärt, ihren Sinn und ihre Wichtigkeit gedeutet, damit das Vertrauen in unser Bildungssystem nachhaltig gestärkt wird.

Somit wird ein Beratungssetting zur besseren Erreichbarkeit und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien mit Migrationshintergrund aufgebaut, strukturelle Hilfestellungen für Menschen mit Migrationshintergrund im Schulalltag

installiert wie auch der pädagogische Alltag unterstützt, um mehr Verständnis und Verständigung zu schaffen. Somit wird ein Transfer von kultur- und migrationssensiblen Aspekte in alle Fach- und Angebotsbereiche angestrebt.

- Open Mind Projekt

Der interkulturelle Berater greift Bedarfe, Konflikte und Wünsche der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte auf und versucht diese im Rahmen vom Teamteaching oder pädagogischen Projekten in Absprache und Koordination mit der Schulleitung und/oder der Klassenlehrerin bzw.-lehrer anzubieten.

Das Open Mind Projekt beleuchtet die interkulturellen Aspekte interessanter Themen und versucht einen neuen Blickwinkel auf alte Schlagworte wie Heimat, Berufsfindung und Kommunikation. Es ist als Impuls für die Integrationsarbeit der Sekundarschule zu verstehen und aufzunehmen. In ihm müssen Irritationen und Konfliktlinien sichtbar gemacht und nachhaltig bearbeitet werden.

Mit dem Open Mind rücken die Anliegen der Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund ins Zentrum. Außerdem werden Räume geschaffen, in denen eine offene Auseinandersetzung mit all ihren Chancen und Risiken stattfindet.

Bessere Bewältigung des Schulalltags und der Heterogenität der Schülerschaft, Schaffung von Vertrauen und Respekt zwischen Lehrern und Schülern und Festigung von positiven Identitäten sind auch weitere Ziele, die das Projekt verfolgt.

- Anfertigung von mehrsprachigen Broschüren, standardisierten Elternbriefen und Faltblätter der Schule
- Begleitung von Elterninformationsabenden der Schule, auch klassenübergreifend organisiert, und Elternsprechtagen
- Mitwirkung beim Tag der offenen Tür der Schule und Einbeziehen der Eltern mit muslimischen Hintergrund
- Unterstützung des Übergangs Schule/Beruf